15. September 1934 Nr. 18 51. Jahrg.

Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-W, Schloß-Str. 80

Die Entomologische Rundschau erscheint am 1. und 15. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

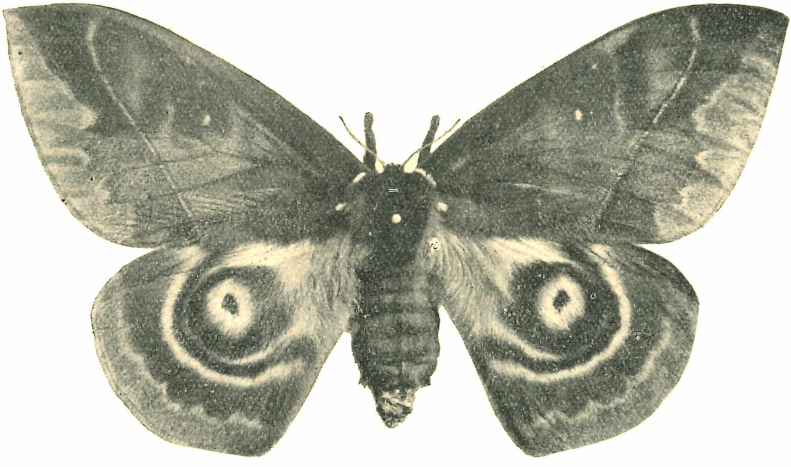
Inhalt: Paul Reich, Über Pericopis fantasma und holofernes — E. Foerster, Insektenvermehrung — M. Draudt, Revision einiger *Dianthoecia*-Gruppen — Otto Meißner, Massenauftreten des Maikäfers 1934 an zahlreichen Orten Deutschlands — Kleine Mitteilungen.

Über Pericopis fantasma und holofernes.

(Pericopinae).

Von Dr. *Paul Reich*, Berlin.

In der Gruppe der *Pericopinae*, die in Amerika die ihnen verwandten Hypsinen vertreten, fällt die Häufigkeit des Geschlechtsdimorphismus in hohem Maße auf. Und unter den einzelnen Gattungen zeichnet sich die Gattung *Pericopis* in der Verschiedenheit der Geschlechter besonders aus. Von manchen Arten kennen wir



Automeris draudti Röb. (zu S. 173) in voriger Nummer.

nur die Männchen, von manchen nur die Weibchen. Bei anderen muß, soweit sie beschrieben sind, die Zugehörigkeit der Geschlechter als zweifelhaft bezeichnet werden. Leider haben die älteren Autoren ihre Beschreibungen meist sehr kurz gehalten und häufig nicht an-

gegeben, ob es sich um Männchen oder Weibchen handelt. Und da Abbildungen manchmal fehlen, ist man tatsächlich im unklaren, welchem Geschlecht das beschriebene Stück nun angehört.

Diese Betrachtungen führten mich zur Untersuchung der speziellen Frage, ob *Pericopis fantasma Btlr.* und *Pericopis holofernes Btlr.* verschiedene oder gleiche Arten sind.

Pericopis fantasma ist von BUTLER in lateinischer Sprache beschrieben in Cistul. Ent. 1, p. 126 (1873) und abgebildet in BUTLER, Lep. Exot., p. 176, t. 61, fig. 2 (1874). Nach Bild und Beschreibung handelt es sich unzweifelhaft um ein Männchen. Im Seitz Bd. VI fehlt leider eine Abbildung. In den vorkommenden Gebieten ist *fantasma* ein gut bekanntes und relativ häufiges Tier. Um so mehr muß es auffallen, daß in den zahlreichen Ausbeuten dieser Gegenden immer nur Männchen gefunden werden, und daß erfahrene Kenner der dortigen Fauna *fantasma*-Weibchen niemals erwähnen. Dementsprechend fehlt es auch an Zuchtversuchen. Aus allen diesen Tatsachen geht hervor, daß bis jetzt das *fantasma*-Weibchen unbekannt geblieben ist.

Pericopis holofernes Btlr. ist beschrieben in Ann. Mag. Nat. Hist. (4) 8, p. 289 (1871). Eine Abbildung an dieser Stelle liegt nicht vor. Auch ist nicht angegeben, ob es sich um ein Männchen oder Weibchen handelt. Aus der Abbildung im Seitz Bd. VI, Taf. 62 f. geht unzweifelhaft hervor, daß ein Weibchen gemeint ist. Im Text (S. 441, von HERING) wird von einem Männchen nichts erwähnt. HERING hält, ebenso wie BUTLER, die Form *holofernes* für eine besondere Form der

Pericopis terminata Guèr. Diese ist beschrieben in Icon. Régne Animal. Ins. p. 518 (1844) als *Callimorpha*. Eine Abbildung fehlt auch hier, doch wird in der Beschreibung ausdrücklich angegeben, daß es sich um ein Weibchen handelt. Der Unterschied zwischen beiden Formen liegt einmal in der Breite der roten Randbinde der Hinterflügel. Diese ist bei *terminata* schmäler und die Aderteilung meist viel deutlicher als bei *holofernes*. Von dieser gibt es Stücke, wo die Aufteilung der Binde durch die schwarzen Adern fast ganz fehlt, wenigstens auf der Oberseite. Ferner ist bei *holofernes* die Binde auf der Unterseite bleicher und am Apex braun verdunkelt. Auch soll bei *holofernes* auf der Unterseite der Vorderflügel der gelbe Fleck vor dem Zellende und auf der Unterseite der Hinterflügel die gelbe Fleckung fehlen, die sich bei *terminata* am Innenrand der roten Binde mehr oder weniger deutlich vorfindet. Diese Unterschiede sind jedoch nicht konstant, sondern nach meiner Auffassung als aberrativ zu werten. Nach dem mir vorliegenden Material gibt es kein Stück, bei dem nicht wenigstens spärliche Anhäufungen von gelben Schuppen am Innenrand der Rotbinde oben oder unten sich nachweisen ließen. Ich glaube daher, daß *holofernes* als besondere Form sich kaum weiterhin wird halten lassen können.

Nunmehr komme ich zu der Frage, ob *terminata*- bzw. *holofernes*-Weib das bisher unbekannte, zu *fantasma* gehörige Weibchen sei.

Worauf stützt sich diese Vermutung? Vergleichen wir zunächst die Vorderflügel, so fällt die steile gelbliche Binde bei *holofernes* auf, die dem steilen Außenrande des lichtgelblichen Feldes von *fantasma* entspricht. So stellt diese Binde gewissermaßen das auf eine schmale Binde reduzierte lichte dreieckige Feld des *fantasma*-Vorderflügels dar. Ferner zeigt dieses Feld costal und am Außenwinkel rötliche Tönung. Auch dieses Merkmal finden wir an den Enden der *holofernes*-Binde deutlich vor. Betrachten wir nun die Unterseiten der Vorderflügel, so fällt auf, daß bei *holofernes* bzw. *terminata* am Zellende ein ziemlich dicker gelber isolierter Fleck steht. Dies korrespondiert mit dem diskalen Ende des Gelbfeldes von *fantasma*. Der rote Wurzelpunkt findet sich gleichmäßig bei beiden vor.

Auf den Hinterflügeln finden wir bei *fantasma* bei vielen Stücken eine Rotzeichnung auf der Vorderseite vor dem Außenrande vor, entsprechend der roten Randbinde von *holofernes*. Diese Rotfleckung, mehr oder weniger deutlich, findet sich allerdings als charakteristische Zeichnung bei einer ganzen Anzahl von *Pericopis*-Arten, und zwar beim Mann ebenso häufig wie beim Weib, manchmal auch in beiden Geschlechtern. In unserem Falle gewinnt diese Rotzeichnung des *fantasma*-Mannes gegenüber der ausgesprochenen Rotbinde von *holofernes*-Weib eine erhöhte Bedeutung. Es trägt ferner *fantasma* auf dem Hinterflügel vor dem Zellende einen deutlichen gelben, isoliert stehenden Fleck, der auch unterseits erscheint. Bei *holofernes* zeigt sich, entsprechend der allgemeinen Reduzierung der gelben Farbelemente, dieser Fleck auf der Vorderseite gar nicht. Dagegen sind auf der Unterseite an genau der gleichen Stelle, nämlich am Zellende, bei Betrachtung mit der Lupe deutliche Anhäufungen von gelben Schuppen festzustellen. Auch der rote Wurzelpunkt auf der Unterseite der Hinterflügel ist bei beiden verglichenen Arten vorhanden. In der Farbtönung zeigen beide den gleichen gelben Farbton. Der Körper ist bei beiden schwarzbraun. Die Patagia weisen gemeinsam am Rande einen roten Fleck auf. Palpen und Beine sind bei beiden braun und ohne Besonderheiten. Der Hinterleib von *fantasma* hat dorsal einen dicken gelben Seitenstreifen, der bei *holofernes* fehlt. Dagegen zeigt das Abdomen ventral eine laterale Reihe von gelben Flecken bei beiden Arten, und auch der rote Afterbusch ist beiden gemeinsam. Die Fundorte sind auch die gleichen, nämlich Mittel- und Südbrasilien und zum Teil auch Kolumbien.

So ergeben sich tatsächlich eine ganze Anzahl gemeinsamer Merkmale, die dafür sprechen, daß die als *terminata* bzw. *holofernes* beschriebene weibliche Form das lange gesuchte, bisher unbekannte legitime Weibchen von *fantasma* ist. Den Schlußstein in der Beweisführung dürfte allerdings nur der Zuchtversuch bringen. Der bekannte Sammler F. Wucherpfennig in São Paulo hat nach brieflicher Mitteilung die beiden Arten in Copula gefunden und auch zu züchten versucht. Über das Ergebnis herrscht noch keine Klar-

heit. Auch aus gefundenen Puppen glaubt WUCHERPFENNIG seine Vermutung bestätigt gefunden zu haben. Nun sind ja Paarungen zwischen nahe verwandten Arten häufig zu finden, so daß dieser Beobachtung keine erhebliche Beweiskraft beizumessen ist. Aber im Verein mit den sonstigen angeführten gemeinsamen Merkmalen dürfte auch diese Tatsache in positivem Sinne zu werten sein. Es ist also *holofernes*- bzw. *terminata*-Weib höchstwahrscheinlich als *fantasma*-Weib anzusehen, und diese beiden Namen dürften in Zukunft nur noch als Synonyma gelten, falls nicht *holofernes* überhaupt ganz einzuziehen wäre.

Bei dem Eifer, mit dem jetzt besonders in Südamerika gesammelt, beobachtet und gezüchtet wird, dürfte es in der vorliegenden Frage wohl bald zu völliger Klarheit kommen. Eine besondere Anregung dazu gegeben zu haben ist der Hauptzweck meiner Ausführungen.

Insektenvermehrung.

Von *E. Foerster* †, Stützenbach.

(Fortsetzung.)

Ich möchte bei dieser Gelegenheit die Mitteilungen meiner Beobachtungsergebnisse nicht beenden, ohne eine eingehende Schilderung des im Gebiet auffällig reichen Insektenlebens im Winter gegeben zu haben. Wir sind zwar nicht überrascht, wenn wir am Anfang und Ende des Winters ruhende oder sich fortbewegende Insekten in der Natur antreffen. Wenn dieselben jedoch im Dezember und Januar, also etwa in der Mitte dieser sogenannten Ruhezeit, noch bei bestem Wohlbefinden auf hoher Schneedecke laufend, hüpfend oder sogar in Paarung befindlich angetroffen werden, müssen diese Vorgänge das Interesse des Entomologen erregen. Die sich oft erneuernde, blendend weiße Schneedecke erleichterte das Auffinden auch der kleinsten Tiere ungemein, und bei einigen Wärmegraden war die Zahl der registrierten Arten beachtenswert. Auch bei einigen Kältegraden fanden sie sich, wenn auch weniger beweglich, noch vor. Erst bei eintretendem schärferem Frost von etwa 5 Grad Celsius erstarrten die noch auf der Schneeoberfläche sich befindlichen Tiere, und es wurden z. B. Raupen völlig hart gefroren eingesammelt, im Zimmer aufgetaut und weitergezüchtet. Imagines der Dipteren, Neuropteren, Hemipteren u. a. waren oft mit einer Reifschicht bedeckt und so hart gefroren, daß deren Berührung größte Vorsicht erforderte, um ein Abbrechen der Gliedmaßen zu vermeiden. Im Monat Februar, dem kältesten im Gebiet, trat sodann eine fast absolute Winterruhe ein. Nach Häufigkeit des Vorkommens wurden folgende Arten angetroffen: Die jungen 1—2 cm langen Räupchen der Heidelbeer-Erdeule, *Agrotis occulta L.*, wurden in den Wintern 1929 und 1930 zahlreich auf Neuschnee laufend beobachtet. Eine größere Anzahl der eingesammelten Tiere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Reich Paul

Artikel/Article: Über Pericopis fantasma und holofernes. (Pericopinae). 189-192